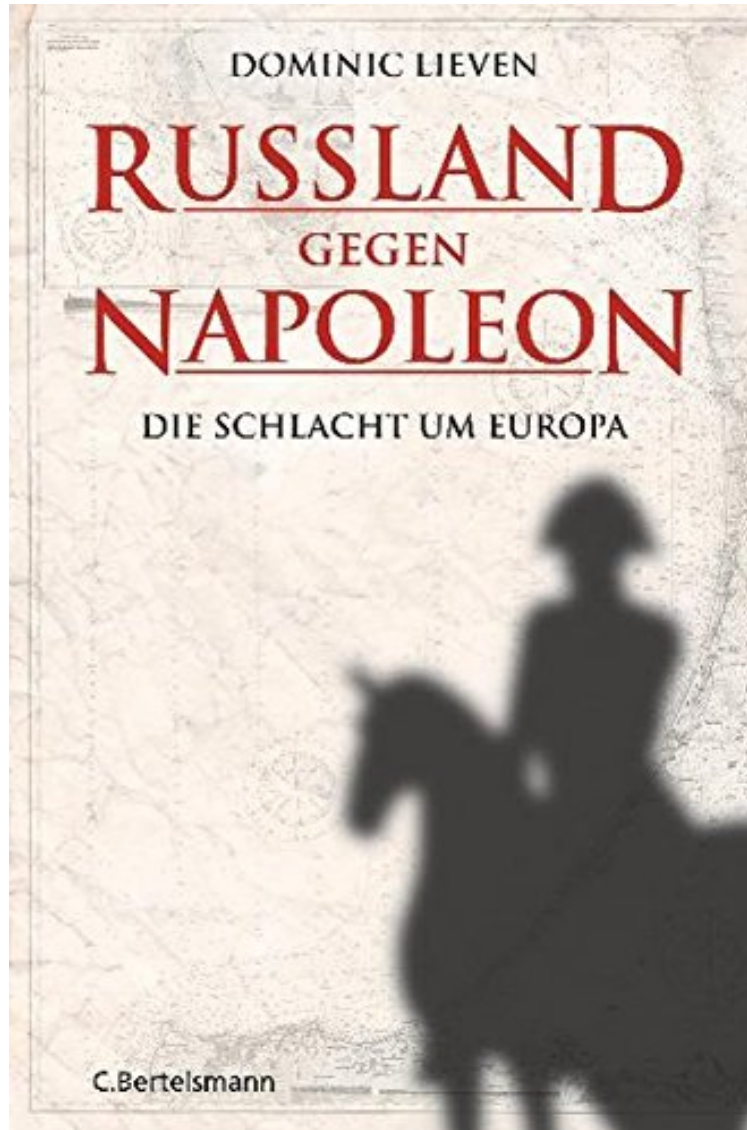


[Ebook free] Russland gegen Napoleon: Die Schlacht um Europa

## Russland gegen Napoleon: Die Schlacht um Europa

Von Dominic Lieven

\*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #548650 in BcherVerffentlicht am: 2011-10-11Einband: Gebundene Ausgabe768 Seiten | File size: 41.Mb

**Von Dominic Lieven : Russland gegen Napoleon: Die Schlacht um Europa** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Russland gegen Napoleon: Die Schlacht um Europa:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Fr militrtechnisch unerfahrene Leser leider nur bedingt verstndlichVon Falter, M.Dominic Lieven schildert aus militrhistorischer russischer Sicht die Strukturen der russischen Armeen und der mit ihnen spter verbndeten Mchte wie Preuen und sterreich. Dabei schildert er sehr eindringlich die in anderer Napoleonliteratur vernachlssigten Belange wie

Transportlogistik, Verpflegung der Mannschaften und Versorgung der Pferde. Ein prägnantes Beispiel, um dies zu verdeutlichen, ist die Aussage, ... "um 120.000 Soldaten und 40.000 Pferde nur e i n e n Tag lang zu verpflegen, waren 850 voll beladene Fuhrwerke nötig." Besonders den Befehlsstrukturen der russischen Armeeverbände widmet sich Lieven nachhaltig und bringt drastisch zum Ausdruck, dass nur schwerlich Einigkeit und gegenseitige Achtung unter den Kommandierenden der russischen Armeen bestand und insgesamt gesehen eine äußerst schlechte Verständigung auf hoher Kommandoebene vorhanden war. "Die russ. Kommandostrukturen glichen einer Schlangengrube - von Rivalität, Neid, Egoismus, Missgunst und Verleumdung vergiftet." Das trifft vor allem für die Zeit von Napoleons Russlandfeldzug 1812 zu. Adam Zamoyski schreibt in seinem Roman "1812 Napoleons Feldzug in Russland" sehr ausführlich über Grausamkeiten und Kannibalismus, aber Lieven deutet so etwas nur an, und weist in wenigen Stellen auf Gräueltaten der französischen Fouragiertruppen und Marodeure hin, lässt dabei aber auch die schrecklichen Vergeltungsmaßnahmen der russischen Bauern an französischen Soldaten nicht unerwähnt. Und im Gegensatz zu Zamoyski, der Kutusow als senilen, unfähigen Feldherrn benennt, gesteht Lieven dem russischen Oberbefehlshaber zu, dass dieser zwar kein begnadeter Taktiker, aber zumindest ein mit allen Wassern gewaschener, erfahrener Feldherr und ein schlauer und gewandter Politiker war. Nur die Stalin'sche Historiografie stilisierte ihn zum Militärgenie. Soviel zur Einschätzung von Personen aus subjektiv unterschiedlichster Sichtweise. Die Chronik der Truppenbewegungen im Frühjahr- und Herbstfeldzug 1813 der verbündeten Armeen, die detaillierte Schilderung taktischer Geplänkel, Gefechte und großer Schlachten wird haarklein mit genauer Angabe der Verschiebungen der einzelnen Waffengattungen von Lieven erlutert. Das häufig mit Streit verbundene Zusammenwirken der obersten Kommandoebenen der verbündeten Armeen Russlands, Österreichs und Preußens beschreibt Lieven einprägsam und nachhaltig. Für Militärgeschichtler sehr interessant, auch im Hinblick auf die Völkerschlacht bei Leipzig. Denn hierbei kann man die doch sehr unterschiedlichen Bewertungen erkennen, wenn man Lievens Darstellung dieser Schlacht mit anderen Beschreibungen vergleicht. Und auch diesmal waren die Kommandostrukturen der Verbündeten uneins ("... bei der für die Verbündeten erfolglosen Schlacht um Dresden wurde sie sogar als "jämmerlich" bezeichnet..."), so dass aus objektiver Sicht eigentlich nur die zahlenmäßig hohe Überlegenheit der Alliierten Grund dafür sein konnte, dass man Napoleon bei Leipzig zum Rückzug gezwungen hatte. Der 1814 nachfolgende Frankreichfeldzug der Alliierten wurde nur auf Drängen Alexanders I. durchgeführt. Dieser Feldzug, der trotz der nach wie vor zerstrittenen hohen Kommandoebenen der Verbündeten zum Sieg über Napoleon führte. Dass der russische Zar Alexander I. einen erheblichen Anteil am letztendlich erfolgreichen Zusammenwirken der Alliierten an diesem Erfolg hatte, schlussfolgert Lieven mit erheblichem Schilderungsaufwand. Nachdenkenswert allerdings klingt hierzu Lievens Feststellung zu Beginn seines Werkes: "Großbritannien und Russland waren keine friedliebenden Demokratien, sie waren expansionistische rüberische Staaten." Zur Auflockerung der doch recht dokumentarisch geschilderten Kampfhandlungen fügt Lieven immer mal wieder persönliche Geschichten über russische Soldaten und Offiziere ein. Ein besonderes Merkmal an Lievens Darstellungen jedoch ist, dass er sehr häufig und effektiv die enorme Tapferkeit der russischen Soldaten, das Heldentum der russischen Verbände betont. An dieser Stelle sei der Hinweis gestattet, dass der russische Historiker Eugen Tarle für seine Glorifizierung der Tapferkeit der russischen Soldaten von westlicher Seite oft kritisiert wurde. Nachdem Napoleons Trauer mit Waterloo seinen blutigen Abschluss fand, atmeten die europäischen Staaten auf. In Zusammenfassung von Lievens Werk, der unglaublich einprägsam die Wirren der ständigen Kriege, die durch ganz Europa marschierenden Armeeverbände, deren teilweise recht bedenkliche Verpflegungsversorgung ("... eine riesige Armee, die das besetzte Land leer fra ...") vor Augen geführt hat, kann man außerordentlich gründlich nachvollziehen, welche ungeheueren Belastungen sowohl Militäreinheiten als auch die Zivilbevölkerung in den 20 Jahren der Napoleonischen Herrschaft erdulden mussten. Das hat Dominic Lieven mit bewundernswerter Intensität, mit äußerst aufwendigen Recherchen nachgewiesen und mit einer Nachhaltigkeit geschildert, wie es mir bisher keine Napoleonbiografie so eindringlich vermitteln konnte. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Einfach nur großartig! Von Berliner Kufer Für mich das beste Buch, das ich 2014 gelesen habe. Ein absolutes Standardwerk, und dabei wirklich spannend und abwechslungsreich geschrieben. Zunächst ist die Fülle an Details einfach nur ein Traum für jeden, der sich über die Feldzüge 1812 bis 1814 interessiert. Gerade für Militärgeschichtsinteressierte enthält das Werk eine wahre Fundgrube an Informationen. Die Darstellung der Feldzüge und Schlachten ist äußerst detailreich geschildert, und bietet zahlreiche Schilderungen von Ereignissen und Zusammenhängen, die man so noch nicht kannte. Am faszinierendsten war für mich jedoch die völlig Neudarstellung der Politik Alexanders I. Für mich war das immer eine Nebenfigur, die in den Geschichtsbeschreibungen auch nie besonders gut weg gekommen ist. Lieven dreht das völlig um! Ich habe durch das Buch einen völlig neuen Blick auf Alexander und zahlreiche andere historische Gestalten bekommen. Man ist ja schon durch Tolstois Krieg und Frieden und seine Darstellung der Geschichte geprägt. Lieven gebührt das große Verdienst, hier mal mit den Mythen aufzuräumen (Kutusow) und die Geschichte vorurteilsfrei und unparteiisch dazustellen. Und das stellt das eigene Geschichtsbild und sicher geglaubtes Wissen ganz schnell in Frage. Die teilweise geäußerte Kritik, dass Abschnitte des Buches, z.B. über die Versorgung der russischen Armee zu detailliert, ermüdend und langweilig wären, kann ich in keiner Weise nachvollziehen. Ganz im Gegenteil, das ist spannend wie ein Krimi! Für mich eines der 10 besten und absolut unverzichtbaren Bücher in meinem Bücherregal! 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr gutes Geschichtswerk, um die Hintergründe besser zu verstehen. Von Klaus Debus Gegenüber englischen Historikern bin ich

vielleicht etwas voreingenommen- weil ich sie wegen ihrer Sachlichkeit Realitätsnähe und der Vermeidung von Theorien schätze. Alles das aber wurde bei Russland und Napoleon von Dominic Lieven weitestgehend bestätigt. Für mich war nicht viel neu, da ich immer bei diesem Krieg schon das große Erbe und die Vorlage von Peter dem Großen sah und mich über die Dummheit der großen Feldherren des 19. und 20. Jahrhunderts wunderte, die anscheinend beide keinerlei Geschichtskennntnisse hatten. Interessant waren die Einzelheiten der russischen Bemühungen diesen allgemein akzeptierten Grundsatz in die Tat umzusetzen und die Schwierigkeiten von Alexander sich letztlich mit seiner Finalisierung durchzusetzen. Auch die Einzelheiten zu Kutusows anscheinend zögerlichen Aktivitäten beruhten durch die Detailschilderungen. Die Karten waren sehr hilfreich. Die statistische Formel 500 000 Grande Armee und 20 000 berlebten wurde sachlich aufgelöst und ist mir nun nicht mehr so einfach nachvollziehbar- das große Elend bleibt, aber auch das Erstaunen, dass so viele dennoch davorkamen und das "Wunder", dass Napoleon eine neue Grande Armee aus dem Boden stampfen konnte- ohne seine Pferde allerdings. Und hier fehlt mir ein Hinweis auf die Maultiere, die seine Artillerie vorwiegend zogen.

**Kurzbeschreibung** Eine grundlegend neue Bewertung der Napoleon-Zeit auf der Basis erstmals ausgewerteter russischer Quellen. Der Sieg Russlands über Napoleon markiert ein epochales Ereignis der europäischen Geschichte. Nach der Zerschlagung der vertriebenen Grande Armée 1812 wurde Napoleons Heer 1813 ein weiteres Mal auf deutschen Schlachtfeldern besiegt, bevor russische Truppen an der Spitze der siegreichen Koalition am 31. März 1814 in Paris einmarschierten. Damit begründete das Zarenreich im bis dahin längsten Feldzug der europäischen Geschichte Stabilität und Frieden im damaligen Europa. Dominic Lieven bezieht erstmals umfassend die russische Ereignisperspektive ein und revidiert zentrale Positionen bisheriger Geschichtsschreibung, die sich vornehmlich auf westliche Quellen stützt. Dabei werden drei kriegsentscheidende Stärken Russlands sichtbar: die logistische Meisterleistung, eine halbe Million Truppen außerhalb des eigenen Staatsgebiets zu versorgen, die Überlegenheit der russischen Kavallerie und die oft verkannte Weitsicht von Zar Alexander I. über den Autor und weitere Mitwirkende. Professor Dominic Lieven lehrt russische Geschichte an der London School of Economics und veröffentlichte u.a. die Monographie *Abschied von Macht und Würden. Der europäische Adel 1815 - 1914* (S. Fischer, 1995).